

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 56.

Montag, den 14. Mai 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ne vier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Montag den 14. Mai d. J.
abends 6 Uhr

auf der Revieramtskanzlei dahier wird der Grasertrag von dem Holzplatz und Viehtrieb beim Lautenhof, dem Polterplatz bei der Ziegelhütte, der Niedenwiese, der Ausfahrt bei Rosserswiese und Binjen bei der Kälbermühle verkauft.

Ne vier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. Mai d. J.
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus hinteres Sulzhäusle und vordere Waldhütte des Distrikts Meistern, aus Stockwiese, vordere und hintere Langsteig des Distrikts Eiberg:

Nm.: 1 eichene und 4 birchene Roller, 10 buchene und 15 Nadelholz-Scheiter, 43 Nadelholz-Prügel, 2 eichene, 155 buchene, 25 birchene, 4 erlene, 1 aspene und 188 Nadelholz-Ausschuss-Scheiter und Prügel, 9 buchene und 42 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz; ferner 23 Nm. buchene und 57 Nadelholz-Preis-Prügel.

Die 43 Nm. Nadelholz-Prügel (in hinteres Sulzhäusle und vord. Waldhütte) sind zur Papierfabrikation geeignet.

2 im Hauswesen und im Zimmerdienst erfahrene und fleißige

Mädchen

suchen Stellen.

Näheres bei der Redaktion.

Visiten-Karten,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, werden schnell, sauber und billigst angefertigt in der Buchdruckerei ds. Bls.



Ein Tafelklavier

hat zu verkaufen oder zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein Mädchen

welches die Maschinenstrickerei erlernen will kann eintreten bei

Frau Krauß Wtw.,
Gampstr. 73.

Militär-Verein Wildbad.



Der Krieger-Verein Unterreichenbach-Dennjacht

feiert am Pfingstmontag seine Fahnenweihe. Hierzu ist unser Verein eingeladen worden. Indem man die Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung auffordert, ersucht man diejenigen, welche das Fest besuchen wollen, sich längstens bis 16. Mai zu melden

Den 9. Mai 1888.

beim Vorstand.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich Bott, Schreiner

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhstätte, dem verehrl. Pürgervein, wie auch den Herren Trägern sagen den tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tieftrauernde Mutter:

Eliabethe Bott, Sägers Wtw.

Größte Ersparnisse im Haushalte bieten:

BOUILLON-EXTRACTE

Maggi's

Unübertroffen als Würzen zu Suppen, Saucen etc. Augenblickliche Herstellung kräftiger Fleischbrühe ohne andere Zutaten. Extr. purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon à la julienne; concentré aux truffes du Périgora — hochfeinste Saucenwürze.

FEINE SUPPENMEHLE

Maggi's

Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppen- einlagen wie Grünkern mit Grünzeug; Goldkern mit Reis u. A. Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.

Zu beziehen in Wildbad bei

Karl Schobert.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von Bernhard Gajmayer.

Schiefertafeln, Griffel,
Federkasten, Schul-
taschen & Schreibhefte
empfehlen zu den billigsten Preisen
J. F. Gutbub.

**Emmenthaler
Schweizer & Käse
Limburger**

empfehlen Fr. Treiber.

Beispiellos billig!

Nur 5 Mark!

kostet die allgemein berühmt gewordene, ganz
neu erfundene

Welt-Pendel-Uhr (keine Pendule)
mit Weder, zwei bronzierten Gewichten und mit
Patent-Zifferblatt, welches in tiefster Nacht
genau so wie

der Mond hell leuchtet
und übernehmen wir für die Leuchtkraft
Zehn Jahre Garantie,
Ferner sind bei uns haben:

Bureau und Küchen-Uhren massiv
genau reguliert 8 Tage gehend pr. St. M. 8.—
Reiseweder " " " " 10.—
Wiener Salon-Pendel-Uhren in prachtvollem
Nußholzkasten oder Ebenholzimitation:
Gehwerke pr. St. M. 12.—
1/2 Stunden Schlagwerk " " " 30.—
1/4 " " " " " M. 40—60

Taschen-Remontoir-Uhren
für Herren und Damen
auf Minute und Sekunde genau gehend mit
3jähriger Garantie:

von Nickel-Silber pr. St. M. 10.—
von echtem Silber von 20 bis 100 Mark
von echtem Gold von 50 bis 200 Mark.
Nicht konvenientes wird anstandslos
zurückgenommen. Versandt gegen Baar oder

Nachnahme durch das
Universal-Versandt-Bureau
Wien, Leopoldstadt.

Commissionen jeder Art werden auf das
sorgfältigste prompt besorgt.

Weisse und farbige leinene
Taschentücher

empfehlen billigst
G. Rixinger.

Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)
gestoßenen Zucker,
prima Bugliejer Mandeln,
" Viktoria Erbsen,
" Heller Linsen

empfehlen zu billigsten Preisen
Christian Pfau.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Herrn-Gravatten
Krägen, Manchetten, Hosenträger
sowie sämtliche Sorten
Wollwaren
echt Professor Gustav Jäger
in schönster Auswahl und zu billigen Preisen.

W. Ulmer.

Mein gut sortiertes Lager in

Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,
Waschgarituren, Caffee- u. Thee-Service
Bier- Wein- u. Vigner-Service.

Waschbecken, Waschkrüge, Wassereimer,
sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hiemit in empfehlende Er-
innerung, mache noch besonders auf eine neue Art
Thee- und Caffee-Kannen
mit Patentdeckel aufmerksam.

Karl Aberle sen.

Aussteuer-Artikel

als:

Bettbarchente und Bettdrills
Leinwand in den verschiedensten Breiten
Weiß Gläzer Tuch und Stuhltuch
Bettzeuge und Bett-Cattune
Weiße Damaste und Piqué
Tischtücher, Servietten und Handtücher
Weiße und crème Vorhangstoffe in jeder Breite

empfehle in nur guter Ware billigst

W. Ulmer.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts diene zur Nachricht,
daß ich mein Geschäft vom Straubenberg zu
Herrn Restaurateur Weber verlegt habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, auch ferner pünktliche Arbeit und
billige Preise zu halten.

Achtungsvollst

Rosine Krauß Wtw.

Auf vieles Anfragen verschiedener Artikel halte ich neben meinem
Wollwaren-Lager noch

Schürze, Corsette, Handschuhe u. s. w.

Die Obige.

In Bettfedern und Flaum.

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen pr. Pfd. von
M. 2.— an in streng reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und
pünktlichst angefertigt.

W. Ulmer.

N u n d s c h a u.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 10. Mai. Die vergangene Nacht brachte uns Frost. Diesen Morgen hatte es vielfach starken Neis und an ungeschützten Stellen fand man Eis.

Oberndorf, M. Herrenberg, 10. Mai. Die gerichtliche Untersuchung hat bestätigt, daß in dem kürzlich von hier berichteten Fall ein Verbrechen vorliegt, und zwar ist es ein 9jähriger Schulkamerad, der das unglückliche Kind auf die grausamste Weise ermordet hat, um sich dessen neue Stiefel anzueignen. Der jugendl. Mörder, der bereits vor der Kommission ein volles Geständnis abgelegt hat, lockte sein Opfer vor das Dorf hinaus und schlug es in der Nähe des erwähnten Steinbruchs mit einem schweren Stein zu Boden. Er suchte alsdann das ohnmächtig gewordene Kind in einem mit Wasser gefüllten Graben zu ertränken. Da ihm dies aber nicht gelang, zerrte er dasselbe in den Steinbruch, wo er so lange mit einem Hebeisen auf dasselbe einschlug, bis er glaubte, daß es tot sei. Alsdann zog er dem Erschlagenen seine neuen Stiefel aus, legte diese selbst an und ging in das Dorf zurück. Als Abends der Knabe nicht heim kam und von seinen Angehörigen gesucht wurde, fragte man zunächst den Mörder, weil beide miteinander gesehen worden waren, Derselbe wollte aber von nichts wissen. In der Nähe des Steinbruchs vernahmen nun die Suchenden ein leises Stöhnen, auf das sie zgingen, worauf sie den Knaben in einem jämmerlichen Zustande fanden. Der unglückliche Vater trug sein Kind auf den Armen heim, unterwegs jedoch gab dasselbe seinen Geist auf. Unerwähnt will ich nicht lassen, daß der noch lebende Vater des jungen Mörders bereits auch wegen Totschlags eine längere Strafe abzusitzen hatte.

Ebingen, 9. Mai. Im Alter von 78 Jahren verschied vorgestern nacht der resignierte Stadtschultheiß und Verwaltungsaktuar **S r o ß** hier. Derselbe war Stadtvorstand vom Jahr 1837 bis zum Jahr 1848, wo die damalige Bewegung ihn zur Niederlegung seines Amtes bestimmte.

Vöhringen, 10. Mai. Hilfsarbeiter **M.**, welcher seit Jahren auf dem hiesigen Bahnhofe angestellt ist, wurde gestern abend von dem letzten Zuge überfahren und demselben beide Beine abgedrückt. Der Verunglückte, ein fleißiger Arbeiter, starb nach einer halben Stunde.

In Bönnigheim hat vor mehreren Jahrhunderten eine gewisse Barbara Schwoherin mehrmals 5 Kinder auf einmal geboren (s. Botivtafel in der dortigen Sakristei); eine Frau in Castagnola bei Lugano hat sie übertroffen und hat in den letzten Tagen sechs lebende Kinder zur Welt gebracht. Alle aber traten bald darauf die Himmelsreise an.

In Ludwigsburg fiel, wie die Ludw. Ztg. meldet, das 3jährige Söhnchen des Fabrikanten Hermann Dietrich, welches seine Mutter in einen benachbarten Garten begleitet hatte, in ein Wasserbassin, an welchem es gespielt hatte. Vorübergehende bemerkten es erst, als es tot an der Oberfläche schwamm.

Berlin, 10. Mai. Die Kaiserin wohnte mit den Prinzessinnen-Töchtern dem heutigen Gottesdienste in der Schloßkapelle bei.

Der Kronprinz wohnte gestern vormittag der Besichtigung des 4. Garderegiments in Spandau bei. Die Kaiserin und die Prinzessinnen-Töchter mochten gestern morgen einen längeren Spazierritt nach der Jungfernhaide.

Die Vermählung des Prinzen Heinrich ist nach der Allg. Ztg. für den 24. Mai beabsichtigt.

Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kronprinzessin, ist von seiner Reise nach Indien, die er im Herbst v. J. angetreten hatte, mit seinen beiden Begleitern, dem Maler Prof. Woldemar Friedrich und dem Lieutenant v. Leipzig, zurückgekehrt und wird der N. Pr. Ztg. zufolge dieser Tage wieder in Berlin eintreffen.

Berlin, 11. Mai. Ueber die Behandlung von Augenentzündungen bei Militärpflichtigen ist nach der „Voss. Ztg.“ seitens der Ortsbehörden eine generelle Anordnung erlassen worden. In derselben soll angeordnet worden sein, daß in allen Fällen, in welchen bei dem Ersaggeschäfte vom Arzte festgestellt worden, daß die Militärpflichtigen an Augenentzündung leiden, die Magistrate Guts- und Gemeindevorstände angehalten werden sollen, die betreffenden Militärpflichtigen sofort einem Arzte zur Behandlung zu überweisen und darauf zu achten, daß die Kranken die ärztlichen Vorschriften behufs Heilung ihrer Augen genau beachten. Darüber, daß die ärztliche Behandlung eingeleitet worden, ist den Landräten spätestens binnen 8 Tagen Anzeige zu machen. Die entstehenden Kurkosten haben die augenkranken Militärpflichtigen

selbst, im Unvermögensfalle die Ortsklasse ihres Wohnorts zu tragen. Den Kranken ist insbesondere aufzubringen, daß sie sich der näheren Gemeinschaft mit anderen Personen, insbesondere des Besuches öffentlicher Lokale möglichst so lange enthalten, bis ihre Augen wieder hergestellt sind.

Karlsruhe, 9. Mai. Die starke katarthalische Luftröhrenaffektion des Großherzogs verläuft langsam, aber regelmäßig. Fieber ist nicht vorhanden, doch muß der Großherzog das Zimmer hüten.

— Madenzie hat den Plan der Reise nach England völlig aufgegeben, nach seiner Erklärung auf den Wunsch des Kaisers, nach einer näherliegenden Annahme jedoch wohl vorwiegend wegen der geringer gewordenen Wahrscheinlichkeit des Ausschlusses plötzlicher bedrohlicher Wendungen im Befinden des Kaisers.

— Die Dienstmagd **Beier**, welche die Eheleute **Wesfinger** ermordete, wurde vom Schwurgericht in Leipzig zum Tode verurteilt.

— Ein harter Schlag für **Boulanger** ist, daß die Freimaurer sich gegen ihn aussprechen. Der General wollte sich in eine der Pariser Logen aufnehmen lassen, wurde aber abschlägig beschieden.

— Wie man hört, wird jetzt auch in Bayern gegen die 20-Franksstücke Stellung genommen. In Memmingen haben sich 165 Gewerbetreibende entschieden, daß der Napoleonsdor vom 9. d. M. ab nur noch zum Nennwert von 16 M. in Zahlung angenommen wird, und die Landbevölkerung aufgefordert, diesem Beispiel zu folgen, damit die willkürliche Kurserhöhung dieser Münze endlich aufhöre. Offenbar ist hier der Vorgang des benachbarten schwäbischen Oberlandes maßgebend gewesen.

— In der Westendstraße in **M ü n c h e n** wurde einem sechs-jährigen Knaben, der einer einem Wirte gehörigen Dogge in den Weißkorb langte, zwei Finger der rechten Hand total abgebissen.

— Einen fürchterlichen Tod suchte und fand am Samstag ein Arbeiter von Oberstein a. d. Nahe, der von Krankheit geplagt und schlechten Verdienstes wegen seines Lebens überdrüssig geworden war. Der Unglückliche stürzte sich von der etwa 500 Fuß hohen Schloßruine herab, die auf einem steil emporragenden Felsen steht. In der Mitte des Felsens steht in einer natürlichen Anshöhlung eine Kirche, die von Touristen viel besuchte „Felsenkirche“. Auf dem Dache derselben schlug der Körper auf, um dann zerschmettert am Fuße des Gotteshauses liegen zu bleiben. Der Selbstmörder hinterläßt eine Frau und unversorgte Kinder.

— Am vergangenen Freitag verunglückte in der Wollfilz-manufaktur in Gersweiler bei Singen ein 16jähriger Arbeiter dadurch, daß er den rechten Arm in einen sogenannten Wolf brachte, welcher ihm denselben vom Leibe riß und an die Wand schleuderte. Durch das Abreißen des Armes wurde aber der Oberkörper herabgezogen und der Kopf des Unglücklichen zwischen zwei Walzen eingezwängt. Die Hirnschale wurde ihm eingedrückt und er war sofort tot, ohne nur einen Laut von sich gegeben zu haben. Der Verunglückte halte eigentlich an der Maschine nichts zu thun, sondern er mußte bloß Wolle herbeitragen; auch kann niemand eine Schuld beigemessen werden, da alle Sicherheitsvorrichtungen getroffen waren.

— Der Kronprinz von Dänemark hat 500 Kronen für die deutschen Ueberschwemnten gespendet, der dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten 200 Kronen.

— In **S a r o n n o** bei Mailand hat am 6. Mai die Einweihung einer Filiale der Sphinger Maschinenfabrik stattgefunden, bei der die Herren Pflaum, Dörtenbach, Kessler, Gros und Langbein (der Direktor der neuen Filiale) zugegen waren.

— Nach einer Meldung der „Daily News“ haben die jüngst in Petersburg versammelte gewesenen „großen Militärschefs“ bei ihren Beratungen einmütig erklärt, daß Rußland für lange Zeit nicht in der Lage sein werde, eine europäische Macht anzugreifen; selbst seine Verteidigungskräfte seien zu schwach, insbesondere weil Eisenbahnen fehlen. Es sei nun beschlossen worden, mit einem Kostenaufwande von 13 Millionen drei neue strategische Bahnen nach der österreichischen Grenze zu bauen. — Der Bau der sibirischen Bahn werde in 14 Tagen beginnen.

— Nach einem Telegramm des Standard aus Shanghai ist der Kantonfluß ausgetreten; gegen dreitausend Personen seien ertrunken.

— Unlängst starb in **K o c h e n d o r f** ein Schneider an Blutvergiftung, der wenige Tage zuvor seine Hand an dem rostigen Keil eines Fäßchens ganz unbedeutend geritzt hatte.

London, 8. Mai. Eine Drahtmeldung des Standard aus Shanghai zufolge trat der Kantonfluß aus; gegen 3000 Personen sind ertrunken.

Die Lieb im Rosenbusch.

Im Rosenbusch die Liebe schlief;
Der Frühling kam, der Frühling rief;
Die Liebe hört's, die Lieb' erwacht,
Schaut aus der Knosp' hervor und lacht,
Und denkt es möcht zu bald halt sein,
Und schläft d'rum weiter wieder ein.

Doch der Frühling läßt nicht nach,
Er küßt sie jeden Morgen wach;
Er koft mit ihr von früh bis spät,
Bis sie ihr Herz geöffnet hatt,
Und seine heiße Sehnsucht stillt
Und jeden Sonnenblick vergilt.

Erug-Gold.

Novelle von G. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

2.

„Habe ich Sie beleidigt? frug sie zaghaft, „ich bin oft so ungeschickt, aber ich habe gewiß nichts unfreundliches zu Ihnen sagen wollen.“

„Nicht doch, Fräulein von Hohenberg,“ antwortete der junge Forstmann freundlich, „es kam mir nur soeben der Gedanke, daß ich trockner Gesell mit meiner hageren Erscheinung schlecht neben eine solch' anmutige junge Dame passe. Bei welchen Zukunftsbildern störte ich Sie?“

„Sie störten mich gar nicht, Herr Oberförster, sondern Edgar und Hedwig riefen mich von der Waldwiese her; wir müssen nach Hause, sonst kommt der Papa vom Felde, und Sie wissen er liebt es nicht, wenn wir dann im Wohnzimmer fehlen.“

Ein seltsam tiefer, inniger Blick aus des Försters blauen Augen streifte das blonde Köpchen mit der roten Mütze, doch Arnold Heldaun schwieg und schritt gedankenvoll neben Maria den schmalen Waldpfad entlang.

„Wissen Sie schon, gnädiges Fräulein, daß ich Einquartierung bekomme?“ sagte er dann nach einer kurzen Pause und blieb stehen.

Erstaunt sah das schöne Mädchen ihren Begleiter an und frug ungläubig: „Sie, Herr Oberförster, und wer könnte das sein?“

„Es ist ein Lieutenant von Tracht, welcher hier in der Gegend topographische Aufnahmen zu machen hat. Ihr Herr Vater frug mich, ob ich ihn wohl auf vierzehn Tage in das Forsthaus nehmen wolle, da des Lieutenants Anwesenheit im Schlosse stören könnte, und ich habe zugesagt.“

„Ei, das ist ja etwas ganz Neues,“ rief Maria lebhaft, „da werden wir doch einmal Abwechslung bekommen. Es ist so langweilig hier auf dem Lande.“

„O nein, gnädiges Fräulein,“ erwiderte der Oberförster warm, „das Leben hier ist ein ganz wunderschönes und wenn man wie ich früher die Studienjahre in dumpfen Städten verbracht hat, so schätzt man das Wald- und Landleben ganz besonders.“

Seine Stimme klang eigenthümlich bedeckt, die Worte waren fast leidenschaftlich, und das junge Mädchen schaute ganz erschrocken in das ziemlich blasse, bariloße Antlitz, welches ihr noch nie auch nur das leiseste Interesse abgewonnen hatte.

„Sie sind sehr gütig, Herr Oberförster, und gewiß stets auf das Beste bedacht, aber Sie können wohl kaum verstehen, wie es einem jungen Mädchen unwiderstehlich hinaus verlangt ins Leben. Einsam kann ich auch sein, wenn ich einmal dreißig Jahre alt bin, doch mit meinen achtzehn —“

„Ich werde diesen Herbst so alt,“ entgegnete Arnold scherzend, „also in ihren Augen erreiche ich schon ein ganz hohes Alter —“

„O, Herr Oberförster, das habe ich nicht gemeint, Sie sind gewiß sehr böse!“

„Weßhalb, Fräulein Maria, eher könnten Sie mir zürnen, daß ich Sie hat — hier zu bleiben.“

Wieder fiel ihr das Vibriren seiner Stimme auf, sie fühlte sein Auge auf ihr ruhen und unwillkürlich beschleunigte sie ihre Schritte.

„Könnten Sie sich denn gar nicht denken, Maria, daß Sie einst hier auf dem Lande eine, Heimat fänden und einen Mann — der Sie treu und innig liebt.“ — Fräulein von Hohenberg erröthete bei dieser Frage, aber sie wurde der Antwort enthoben, denn fröhliche Kinderstimmen riefen plötzlich:

„Kotlkäppchen, Kotlkäppchen, da bist Du endlich! Wir haben Dich überall gesucht. Guten Abend, Herr Oberförster! Kommen Sie auch mit nach Hause zum Thee?“

Zwei hübsche, lachende Kinder, ein Knabe und ein Mädchen,

Maria auffallend ähnlich und ungefähr im Alter von 10–12 Jahren, brachen soeben lautjubelnd aus dem dicken Waldgebüsch hervor; die ältere Schwester athmete wie erleichtert auf und griff nach der Hand Hedwigs.

„Wie heiß Du geworden bist, Hedwig,“ sagte sie befangen, „das kommt von dem Umhertollen! Laß Dich jetzt bis nach Hause führen.“

„Ach, Herr Oberförster,“ rief Edgar ganz eifrig, „wann kommt denn eigentlich der fremde Offizier, der uns alle abzeichnen wird? Ich bin so neugierig darauf und werde ganz still halten.“

Das Geplauder der Kinder half den Beiden hinweg über die Befangenheit, welche sich ihrer Gemüther bemächtigt hatte; es schien Maria, als sei plötzlich vor ihren Augen ein Schleier zerissen, daß sie hineinschauen könne in eine neue, fremde Wunderwelt, das Sang und Klang um sie her, das leuchtete und schimmerte in geheimnisvollem Zauber, aber — Arnold Heldauns Bild war nicht darin! Sonderbar, und doch tönte seine tiefe, sympathische Stimme unaufhörlich nach in ihrer Seele, sie konnte es nicht vergessen, mit welchem Ausdruck er sie gefragt: „Könnten Sie sich nicht denken, einen Mann zu finden, der sie liebte?“

Sie traten jetzt aus dem Walde heraus auf die Landstraße; drüben lag das kleine anmutige Dorf und mitten aus demselben ragten die schlanken Thürmchen des im Renaissancestil gebauten Herrenhauses zwischen Linden und Ahornbäumen hervor.

Die Sonne war schon hinter der Hügelkette am Horizont herabgesunken, nur an dem reinen, hellblaugesäumten Abendhimmel flammten lichtgoldene Streifen und schwammen rosige Wölkchen.

„Ich werde nun den Herrschaften guten Abend sagen,“ meinte endlich der junge Forstmann, als sie schon den breiten, zum Schlosse führenden Kiesweg erreicht hatten.

Die Eltern würden sich aber sehr freuen, Sie zu sehen, Herr Oberförster.“ Marias Stimme stockte seltsam, sie wagte nicht anzusehen, ihre Hand, die das kleine Schwesterchen geleitete, zitterte.

„O, Maria, Herr Oberförster,“ schrie da auf einmal Edgar, hochrot vor Erregung und Staunen, „da — dort oben — seht doch dort steht der fremde Offizier.“

Auf der Veranda des Schlosses saßen Herr und Frau von Hohenberg und ihnen gegenüber ein schöner, stattlicher Offizier mit dunklen, blitzenden Augen und kurzem Vollbart in voller Uniform.

Ein lebhaftes Gespräch schien sich entsponnen zu haben, so daß man die Ankommenden erst wahrte, als Edgar und Hedwig lachend die Freitreppe hinaufstürmten und Maria an der Seite des Försters etwas langsamer folgte.

Artig grüßend erhob sich der junge Offizier. Einen Augenblick flammte sein Auge bewundernd über das Lockenköpfchen des jungen Mädchens, auf dem das rote Sammetkäppchen noch immer saß. Die Blicke der beiden begegneten sich sekundenlang und — das Singen und Klingen in Marias Seele schien heller u. jubelnder zu tönen.

Ihr Fuß stockte, ihr Atem flog, kaum verstand sie die Worte des Vaters, welcher den neuen Ankömmling vorstellte: „Lieutenant von Tracht!“

Lächelnd verneigte sich dieser; er hatte seine vollendeten Kavaliersformen sogleich zurückerlangt und begann eine leichte Unterhaltung, wie die Situation sie hervorbrachte.

Doch Maria, wenn sie auch lächelnd antwortete, war noch nicht vollständig Herrin ihrer selbst geworden, ihr Herz klopfte stürmisch, ihre Stimme bebte und am liebsten wäre sie tief in die Erde gesunken vor Scham. Frug sie doch noch den Mädchen schmund auf dem Köpchen. Was würde der Fremde von ihr denken?

(Fortsetzung folgt.)